

# Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München und Augsburg  
und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München,  
Pflinganserstraße 64, Fernruf 73 6 64 und 73 6 65, Postfach München 3987.  
Schriftleitung: Dr. Eugen Schmidt, Rechtsanwalt in München, Karlstraße 6.

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezahler: Reichsmark 4.80 für das  
Jahr. Anzeigenpreis: Die 4 gespaltene Millimeter-Zeile 40 Reichspfennig  
Familienanzeigen, Stellengesuche und ähnliche Angebote 15 Reichspfennig

1929

München, 15. Juli

Nr. 14

**Inhalt:** Die Tagung des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden zu Aschaffenburg, 30. Juni und 1. Juli 1929 — Protokoll der Verhandlungen der siebenten Tagung des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden in Aschaffenburg am 30. Juni und 1. Juli 1929 — Aus dem Reiche — Aus dem Verbands — Aus der Gemeinde München — Aus der Gemeinde Augsburg — Amtlicher Anzeiger: Bekanntmachungen des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden — Bekanntmachung über Änderung der Verfassung

des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden — Bekanntmachung über Änderung der Schiedsgerichtsordnung des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden — Bekanntmachung über Jahresrechnung 1928 und Haushaltsplan 1929 — Bekanntmachung über die Einhebung von Kultusumlagen der Lohnsteuerpflichtigen für das Kalenderjahr 1928 — Bekanntmachung über Beihilfen an Gemeinden bei Unterbringung bedürftiger Gemeindeangehöriger in Anstalten — Personalien.

## Die Tagung des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden zu Aschaffenburg, 30. Juni und 1. Juli 1929

Während hier und dort in deutschen Landen der Auf- und Ausbau der jüdisch-konfessionellen Landesorganisationen nur unter großen Schwierigkeiten und Hemmnissen vorwärts schreitet, während die Reichsorganisation der deutschen Juden bisher daran scheiterte, daß an dem Zustandekommen beteiligte Faktoren es an der Einsicht in das praktisch Erreichbare fehlen ließen, geht die Arbeit des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden ihren ruhigen, unbeeinträchtigten Weg. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die politischen Verhältnisse Entstehung und Entwicklung des Verbandes in Bayern mehr als sonstwo begünstigten, so wäre es gleichwohl ungerecht, die außerordentliche Arbeitsleistung und zielbewußte Führung außer acht zu lassen, die den Verband auf seine jetzige Höhe geführt hat. Während die Arbeiten der ersten Tagungen der Errichtung des Fundamentes des Verbandes gekostet hatten, der Schaffung seiner verfassungsmäßigen Grundlagen, die die Voraussetzung bilden zu wirksamer Arbeit auf religiösem, sozialem und kulturellem Gebiete, war die diesjährige Tagung des Verbandes am 30. Juni und 1. Juli 1929 zu Aschaffenburg dem Ausbau dieser Arbeiten gewidmet.

Die jährlich stattfindenden Versammlungen des Rates und der Tagung haben neben ihrer Arbeitsaufgabe auch noch eine repräsentative Aufgabe sowohl der jüdischen, wie der nichtjüdischen Öffentlichkeit gegenüber. Der jüdischen Öffentlichkeit gegenüber, indem sie in einer Zeit der heftigsten Angriffe und Anfeindungen dem einzelnen zeigen, daß er im Schutze einer größeren Gesamtheit steht, auf die er sich verlassen kann, der nichtjüdischen Öffentlichkeit gegenüber, indem sie dartun, daß wir einen nicht zu umgehenden Faktor des öffentlichen Lebens darstellen und unsere staatsbürgerlichen Rechte in vollem Umfange zu wahren gewillt sind. Niemals kann ein solcher Appell an das öffentliche Gewissen ohne Wirkung sein. Zur Bewillkommung der Tagung schrieb die „Aschaffener Zeitung“ vom 29. Juni 1929:

„Eine besonders wichtige Tagung für unsere israelitischen Mitbürger wird am morgigen Sonntag und Montag in Aschaffenburg stattfinden. Der Landesverband der Bayerischen Israelitischen Gemeinden hat Aschaffenburg zu seinem Versammlungsort gewählt. Die Aschaffener Bürgerschaft, soweit sie den konfessionellen Frieden will und allem abhold ist, was eine verderbliche, volksfeindliche Bresche in die deutsche Volksgemeinschaft legen könnte, wird mit Genugtuung davon Kenntnis nehmen, daß der Landesverband der Bayerischen Israelitischen Gemeinden der Stadt Aschaffenburg und seiner Bevölkerung Vertrauen schenkt und hier tagen und beraten will.

Unvernunft, Unduldsamkeit und fanatischer Haß, der keineswegs immer ehrlicher Überzeugung entspringt, bringen es leider oft zuwege, daß in der deutschen Republik, in der Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit und nicht zuletzt auch der ungestörte Verlauf von Versammlungen und Tagungen garantiert ist, durch vorgeschobene unreife Jugend schwer beeinträchtigt wird.

Wenn es sich bei diesen dunklen Mächten auch nur um eine vorübergehende Krisenerscheinung handelt, die nach den Stürmen des Krieges in der Nachkriegszeit leichter als sonst möglich ist, so wird jeder vernünftige, anständig denkende Mensch den Terror in dieser Richtung als etwas Beschämendes in einem Kulturstaat bedauern müssen.

Wir befinden uns in der Gemeinschaft der besten Vertreter der beiden großen christlichen Konfessionen, von bedeutenden Theologen der katholischen und evangelischen Konfession, wenn wir die Verleumdungen und schweren Beleidigungen, die den israelitischen Bürgern von gewisser Seite zugesügt werden, als verwerflich und sowohl mit den Lehren des Christentums als auch mit den Grundsätzen des Kulturmenschentums nicht vereinbar verurteilen.

In Aschaffenburg will der überwiegende Teil der Bürgerschaft von diesen häßlichen Dingen nichts wissen. Die Aschaffener Bürgerschaft will vielmehr mit den israelitischen Mitbürgern in Frieden leben.“

Wie üblich, begann die Tagung mit einer festlichen Eröffnungssitzung (im großen Saal des Bürgervereins Frohsinn) unter dem Vorsitz von Oberlandesgerichtsrat Prof. Dr. Silberschmidt. Hiezu waren außer den Mitgliedern von Rat und Tagung erschienen: Ministerialrat Dr. Mezger vom bayerischen Staats-